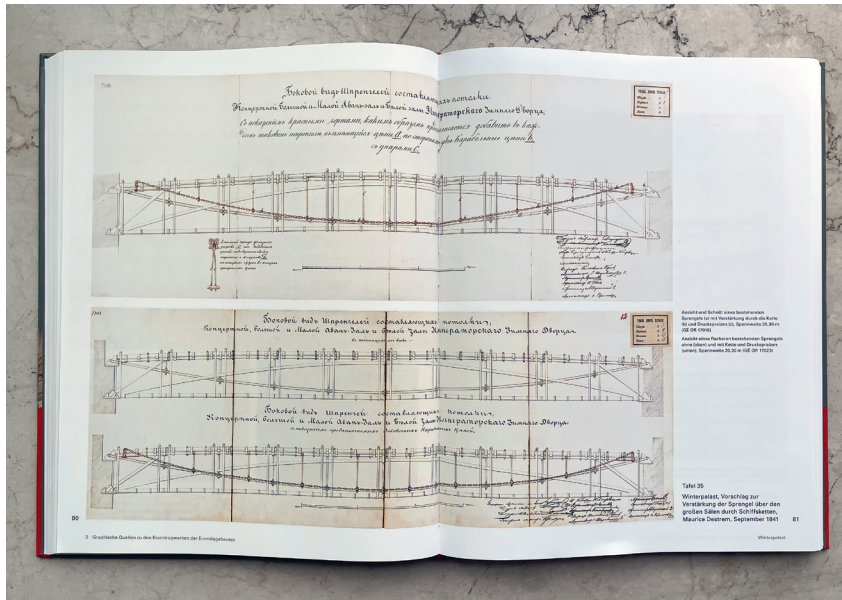


# Frühes Bauen mit Eisen

Die Monografie «Eiserne Eremitage» blickt hinter die Kulissen des bekannten Gebäudekomplexes in Sankt Petersburg. Statt der Exponate im Kunstmuseum steht die Konstruktion der Bauten im Mittelpunkt.

Text: Daniela Dietsche



**D**ie Bauten der ehemaligen Zarenresidenz in Sankt Petersburg werden umgangssprachlich unter dem Namen Eremitage zusammengefasst. Die fünf Gebäude – Winterpalast, Kleine und Grosse Eremitage, Neue Eremitage und Eremitage-Theater – beherbergen heute ein Kunstmuseum von Weltrang.

## Die Schatzkiste öffnen

Im Dezember 1837 zerstörte ein Brand den damals grössten Palast Europas. Auf Betreiben von Zar Nikolaus I. wurde umgehend mit dem Wiederaufbau begonnen – wichtig war der Einsatz von nicht brennbaren und damit (vermeintlich) feuersicheren Materialien: Eisen war angesagt. Zwischen 1838 und 1852 wurden die traditionellen Holztragwerke in den Dächern und Decken grossflächig und vollständig durch Eisenkonstruktionen ersetzt. Diese hinter barocken und klassizistischen Fassaden verborgenen Konstruktionen sind heute teilweise

noch im Original erhalten und werden so zu einem für die Baugeschichte aufschlussreichen Ensemble aus der Frühzeit des europäischen Stahlbaus. Eine Schatzkiste, die eine üppige Vielfalt an Variationen weniger Grundmuster und eine beeindruckende Improvisationskunst im Umgang mit wenigen Standardprofilen beinhaltet. Der Bau zeigt manch spannende, durch schwierige Randbedingungen beförderte Neuerung – deckt aber auch strukturelle Mängel etwa in der Stabilität von Druckgliedern oder in der Queraussteifung auf.

## Der Schlüssel zum besseren Verständnis

Basis für das Buch ist ein langjähriges Forschungsprojekt, finanziert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft DFG und gefördert durch die Staatliche Eremitage Sankt Petersburg. Es ermöglichte, die auf verschiedene Orte verteilten Archivbestände zu erschliessen, die Eisentragwerke in situ zu erfassen,

zu dokumentieren, zu analysieren und im Ergebnis als Zeugnis der Konstruktionspraktiken ihrer Zeit verstehen zu lernen.

Neben der detaillierten Aufbereitung der Bau- und Konstruktionsgeschichte des Gebäudekomplexes schildert das Buch eine Spurensuche. Die Autoren sind überzeugt: Ohne den langen Weg der russischen Eisenerzeugung bis zu den Wurzeln im Ural zu kennen, wird man das Rätselhafte und Fremdartige der Eremitage nicht verstehen. Es gelingt ihnen, das Thema leserefreundlich aufzubereiten und dennoch umfassend und vertieft darzustellen. Ergänzend lädt ein zweiter Band mit historischen Plänen, detaillierten Konstruktionszeichnungen, Fotos und Visualisierungen zum Stöbern ein. •

Daniela Dietsche,  
Redaktorin Bauingenieurwesen



Sergej G. Fedorov, Bernhard Heres, Werner Lorenz: **Eiserne Eremitage, Bauen mit Eisen im Russland der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.** Edition Bautechnikgeschichte, Ernst & Sohn, Berlin 2022, 714 S., 1036 Abb., 2 Bände, deutsch, Hardcover, ISBN: 978-3-433-03156-8, 192.– Fr., auch als E-Book erhältlich



**Bücher bestellen** per Mail an [order@staempfli.com](mailto:order@staempfli.com). Für Porto und Verpackung werden 8.50 Fr. in Rechnung gestellt.